

## Trendthema im August 2023:

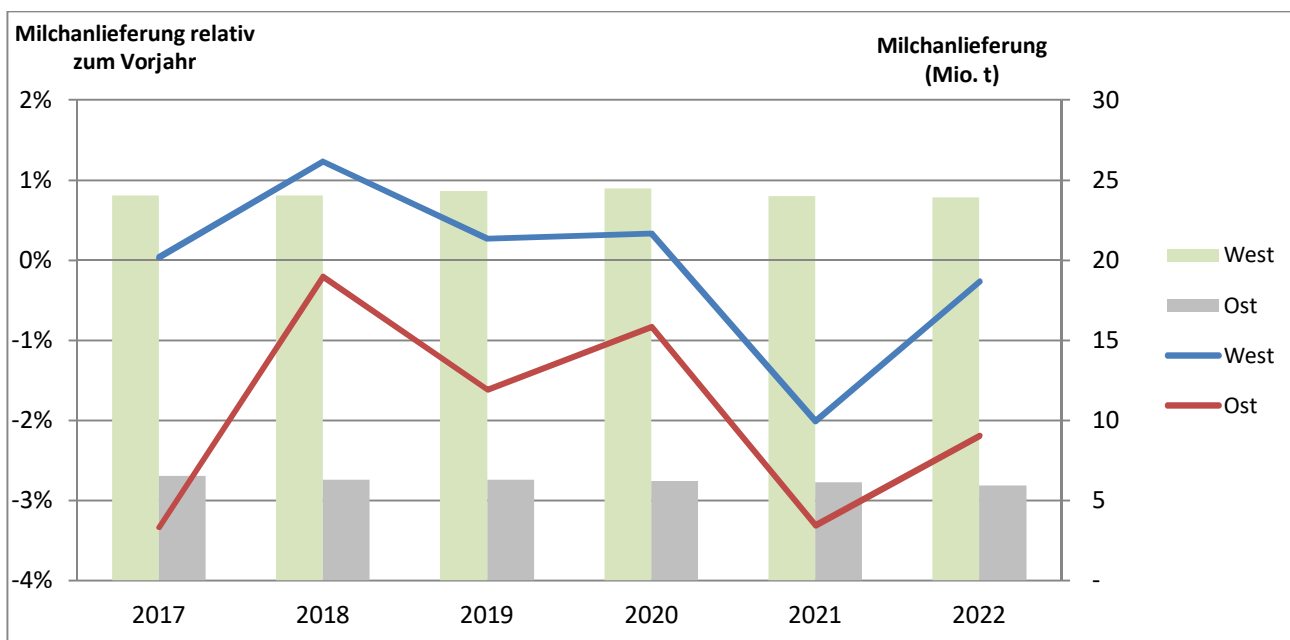
### „Ein Überblick über die Milchproduktion und die Milchpreise in Deutschland“

Ein Beitrag von Greta Langer

Der Milchmarkt ist seit jeher von dynamischen Entwicklungen gekennzeichnet. Derzeit beeinflussen vor allem die steigenden Produktions- und Rohstoffpreise entlang der gesamten Wertschöpfungskette Milch das Marktgeschehen. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur marginal verändert und die anhaltende Inflation trübt nach wie vor die Einkaufslaune der Verbraucher\*innen. Es besteht also weiterhin Unsicherheit auf dem Milchmarkt, von der sowohl die Landwirt\*innen als auch die Molkereien betroffen sind. Vor diesem Hintergrund wird in diesem Beitrag die derzeitige Entwicklung der Milchproduktion und die der Milchpreise von 2017 bis heute beleuchtet.

In Deutschland sind in den letzten Jahren gesunkene Milchmengenlieferungen zu beobachten, allerdings mit regionalen Unterschieden wie Abbildung 2 verdeutlicht. Es gibt deutliche Unterschiede bei den Milchlieferungen zwischen den einzelnen Bundesländern im Jahresverlauf. Im betrachteten Zeitraum (2017-2022) fällt zunächst auf, dass sich die relative Änderung der Milchmenge im Jahr 2022 im Vergleich zu den vorherigen Jahren leicht stabilisiert hat.

**Abb. 1: Relative Änderung und absolute Änderung der Anlieferung von konventioneller Kuhmilch in Ost- und Westdeutschland**



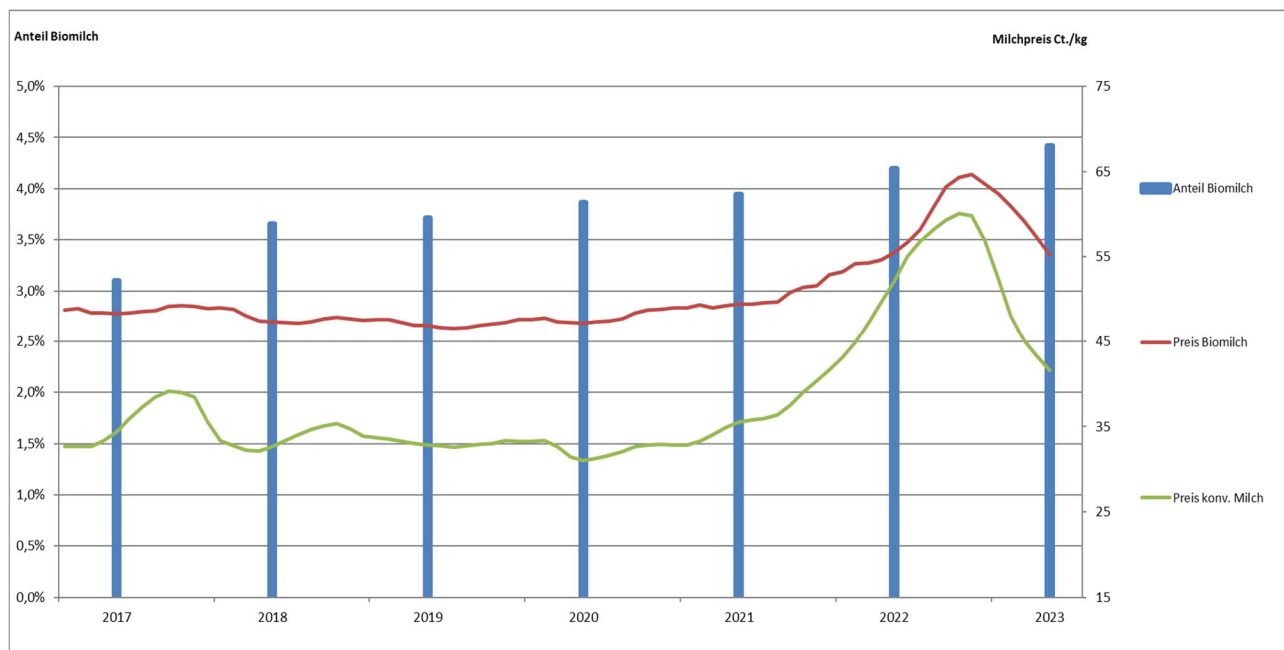
Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach BLE (2023).

So lieferten in 2017 westdeutsche Kuhmilchlieferanten eine nahezu konstante Milchmenge, ähnlich der des Vorjahres. 2018 stieg die Milchanlieferung westdeutscher Betriebe um 1,2% gegenüber dem Vorjahr. In Ostdeutschland lagen die Anlieferungen im Jahr 2017 deutlich unter denen des Vorjahres (-3,3%). Im Gegensatz zu westdeutschen Anlieferungen stabilisierten sich die ostdeutschen in den letzten Jahren jedoch nur langsam. 2017 betrug der Rückstand der Kuhmilchlieferungen immer noch minus 3,3% gegenüber dem Vorjahr. Mit einem Minus von 0,2% im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr hatten sich die Milchanlieferungen kurzzeitig stabilisiert, jedoch erfolgte im Jahr 2019 wieder ein deutlicher Rückgang um minus 1,6%. Auch in den letzten drei Jahren verzeichneten die ostdeutschen Kuhmilcherzeuger einen Rückstand im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr: in 2021 um minus 3,3% und zuletzt in 2022 um minus 2,2%. In der ersten Jahreshälfte 2023 zeichnet sich hingegen eine Zunahme der Milchanlieferungsmengen von plus 1,4% im Vergleich zum Halbjahr 2022 ab.

In den Jahren 2019 und 2020 lagen die Milchanlieferungen im Westen Deutschlands auf konstant hohem Niveau. 2021 erfolgte ein starker Rückgang der Milchmengenlieferung sowohl für ostdeutsche als auch für westdeutsche Kuhmilcherzeuger. In Westdeutschland fiel die Liefermenge um minus 2,0%. Im Jahr 2022 stabilisierte sich die Menge auf Vorjahresniveau und fiel nur gering um minus 0,3%. Dabei schwankten die relativen Rückgänge in den Bundesländern deutlich und reichten von minus 0,3 % in Schleswig-Holstein bis hin zu minus 4,7 % in Thüringen. Im Nordwesten, in Niedersachsen und Nordrheinwestfalen konnten sogar Zuwächse von 1,4% bzw. 0,9% verzeichnet werden. In Ostdeutschland dagegen nicht. Die höchste Abnahmerate erreichte Thüringen mit minus 4,7%, in den westdeutschen Bundesländern erreichten Hessen/Rheinland-Pfalz und das Saarland mit insgesamt minus 3,1% den stärksten Milchmengenlieferrückgang. Bei den Kuhmilchlieferungen aus biologischer Erzeugung konnten ostdeutsche Milchlieferanten in den letzten Jahren zweistellige Wachstumsraten generieren. 2022 war aber auch hier das Wachstum gebremst und es konnten nur rd. 2,0% Zuwachs im Vergleich zu 2021 erreicht werden.

Wie auch im konventionellen Bereich zeigt sich für biologisch erzeugte Milch im ersten halben Jahr 2023 ein deutlicher Mengenzuwachs von 7,2%. In den westlichen Bundesländern wurde 2023 bisher ein Wachstum von 6,8% erzielt, in den östlichen Bundesländern ein Mengenzuwachs von 6,8%. Die Mengenverteilung bei den absoluten Angaben ist allerdings eindeutig: Westdeutsche Bundesländer produzierten 2022 ungefähr 1,2 Mio. Tonnen, also 90,2% der gesamten biologischen Milch. Ostdeutsche Milcherzeuger produzierten 2022 ungefähr 129 Tausend Tonnen, also nur 9,8% der biologisch erzeugten Milch (siehe Abb. 2).

**Abb. 2. Anteil der Biomilchanlieferung an der Gesamtmilchanlieferung und Entwicklung der Preise für biologisch konventionell erzeugte Kuhmilch in Deutschland**



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung nach BLE (2023).

Der Anteil konventionell erzeugter Milch nahm im betrachteten Zeitraum (2017-2023<sup>1</sup>) zu, von 30,32 Mio. Tonnen in 2017 auf 31,00 Mio. Tonnen in 2022 (+2,26%). Im Jahresvergleich 2022 zu 2021 waren jedoch keine Milchmengensteigerungen für konventionelle Milch zu beobachten, ein Rückgang von minus 2,94% wurde verzeichnet. Die Anlieferung von biologisch erzeugter Milch ist im Zeitablauf (2017-2022) deutlich gestiegen (+38,43%).

Nicht nur die Mengen unterscheiden sich im biologischen und konventionellen Milchmarkt deutlich, auch die Preise zeigen andere Niveaus. Allerdings wurde im Jahr 2022 sowohl im konventionellen als auch im biologischen Bereich ein zuvor noch nie dagewesenes Preisniveau erreicht. Wie Abbildung 2 auch verdeutlicht, waren die Preisabstände zwischen den beiden Produktionsrichtungen deutlich geschrumpft. Betrug die Preisdifferenz im Januar 2022 noch 11,19 ct/kg (Biomilch: 52,89 ct/kg; konv. Milch: 41,66 ct/kg), so sank sie im Verlauf des Jahres immer weiter und lag im August 2022 bei nur noch 1,40 ct/kg, sodass die beiden Milchpreise damit fast dasselbe Niveau erreichten (Biomilch 58,18 ct/kg, konv. Milch: 56,77 ct/kg). Bis November lag der Abstand dann weiterhin nur bei 4,28 ct/kg, bevor er sich im Januar 2023 auf 6,61 ct/kg und im April auf 14,14 ct/kg vergrößerte. Im betrachteten Jahreszeitraum 2017-2023 (die ersten sechs Monate) lag der Preis für Biomilch im Durchschnitt bei 50,61 ct/kg; der für konventionelle Milch hingegen im Durchschnitt bei 37,97 ct/kg, eine Differenz von 14,63 ct/kg.

Ob sich die derzeitige Reduktion der Milchpreise in 2023 weiter fortsetzen wird, bleibt abzuwarten. Die seit 2015 (sinkenden) Milchkuhbestände lassen keine große Trendumkehr beim Milchmengenaufkommen erwarten. Wegen der zahlreichen Unsicherheiten und Herausforderungen am Milchmarkt sind die steigenden Erzeugerpreise für die meisten Milchviehbetriebe nicht kostendeckend (ZMB, 2022). Zuletzt errechneten die Bioverbände einen „fairen Biomilchpreise“ in Höhe von 67,00 ct/kg Rohmilch und forderten den Handel und die Molkereien auf, diesen in Zukunft als Orientierungspreis zu berücksichtigen (Agrarheute, 2023). In-

<sup>1</sup> 2023: von Januar bis Juni

wieweit sich solch ein Orientierungspreis als verbindliche (Nachhaltigkeits)-vereinbarung bsp. nach Art. 210a GMO entwickeln wird, bleibt abzuwarten.

#### Quellen:

AGRARHEUTE (2023). <https://www.agrarheute.com/markt/milch/bioverbaende-errechnen-fairen-milchpreis-bald-verbindlich-610132>

BLE (2023). Milch und Milcherzeugnisse. Daten und Berichte für Deutschland. URL: [https://www.ble.de/DE/BZL/DatenBeichte/MilchMilcherzeugnisse/milchmilcherzeugnisse\\_node.html#doc8985378bodyText5](https://www.ble.de/DE/BZL/DatenBeichte/MilchMilcherzeugnisse/milchmilcherzeugnisse_node.html#doc8985378bodyText5)

EUROSTAT (2023). Kuhmilchaufnahme und Gewinnung von Kuhmilcherzeugnissen - monatliche Daten. URL: [https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/APRO\\_MK\\_COLM\\_\\_custom\\_782869/default/table?lang=de](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/APRO_MK_COLM__custom_782869/default/table?lang=de)

EU-KOMMISSION (2023). Milk market observatory. URL: [https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/facts-and-figures/markets/overviews/market-observatories/milk\\_en](https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/facts-and-figures/markets/overviews/market-observatories/milk_en)

ZMB (2022): Marktinformationen. URL: <http://www.milk.de/pages/de/Marktinformation.htm>

#### Autor /Ansprechpartner:

Greta Langer, M.Sc. [greta.langer@uni-goettingen.de](mailto:greta.langer@uni-goettingen.de)

Arbeitsbereich Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte

Georg-August-Universität Göttingen

Platz der Göttinger Sieben 5

37073 Göttingen

Dieser Artikel wurde durch die Landwirtschaftliche Rentenbank finanziell gefördert.